

Warum man den eigenen Gefühlen Raum geben darf

„Theater aus der Tonne“ zu Gast beim Performance Theater Heidelberg – Groß und Klein begeistert

eta. Gerade für Kinder ist es wichtig, sich mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen und den Umgang mit ihnen zu lernen. Wie man diese Botschaft szenisch auf der Bühne umsetzen kann, zeigte das „Theater aus der Tonne“ am Wochenende mit ihrem Stück „Komm’ wir fühlen! Ein Abenteuer in der verborgenen Welt der Gefühle“. Die sechs angehenden Theaterpädagoginnen der Pädagogischen Hochschule Heidelberg führten das selbst entwickelte Stück vor jungem und altem Publikum in den Bergheimer Räumlichkeiten des Performance Theaters Heidelberg (PTH) auf. Im Vordergrund standen dabei die ganz großen Gefühle, die nicht nur Protagonist Lutz, sondern auch den Zuschauern nähergebracht wurden. Mit Publikumsbeteiligung ging es auf eine Achterbahn der Gefühle.

Konkret erzählt das Theaterstück von Lutz (gespielt von Laura Hepp), der gerade „alles blöd findet“. Zuhause dreht sich die

Welt nur um seine kleine Schwester, an der neuen Schule ist er noch nicht richtig angekommen. Hilfe gibt es von seiner Tante Elfriede (Centaine Kind) und deren sprechendem Zauberteddy Theo (Philine Sirrenberg): Der Teddy nimmt Lutz mit auf eine Reise in den Raum der Gefühle, wo der Junge sich und seine Emotionen richtig kennenlernt. Während er seinen Gefühlen (verkörpert von Emily Rochlitzer, Sina Dieterich und Malena Stein) leibhaftig gegenübersteht, lernt Lutz, dass es „normal ist, verschiedene Gefühle zu fühlen“ und dass man diese „einfach mal rauslassen kann“.

Gerade auch die partizipativen Elemente des Stücks nahmen die knapp 50 Zuschauerinnen und Zuschauer richtig mit, von den ganz Kleinen bis zu den ganz Großen. Das war auch ein Stück weit der Fokus der Aufführung, denn eigentlich wurde das Stück als Klassenzimmerstück für Grundschulklassen entwickelt. Die Präsentation

auf der größeren Bühne ergab sich spontan in Zusammenarbeit mit dem PTH, auch anlässlich dessen fünfjährigen Bestehens. Die Vorführung war daher sowohl für Kinder als auch für Erwachsene gedacht; dementsprechend deckte das Publikum alle Altersklassen vom Grundschulkind über Studierende bis zu Eltern und Großeltern ab.

Das „Theater aus der Tonne“ selbst ist seit etwa zwei Jahren aktiv. Die Schauspielerinnen haben sich an der Pädagogischen Hochschule kennengelernt und die Gruppe gegründet. Der ungewöhnliche Name hat einen direkten Bezug zu ihrem Theaterstück, erklärt Mitwirkende Philine Sirrenberg. Ihr Charakter, der Teddy, steigt ganz zu Beginn nämlich aus seiner verzauberten Tonne auf die Bühne – sie dient ihm als Fortbewegungsmittel, wenn auch nicht ganz zuverlässig. Unterstützt wurde die Theatergruppe von ihrem Kommilitonen Jonas Gahrmann, der die Musik für das



Das „Theater aus der Tonne“ spielt „Komm’ wir fühlen! Ein Abenteuer in der verborgenen Welt der Gefühle“ anlässlich fünf Jahre Performance Theater Heidelberg (PTH). Foto: Philipp Rothe

Stück schrieb und sich um die Technik kümmerte. Finanziell gab es eine Förderung der Friederike-Lehrnickel-Stiftung.

Dass das Stück das Publikum zum Lachen, Tanzen und Mitfeiern brachte, passte genau zu dessen Intention. Dass die gezeigten Emotionen auch nicht nur positiv sind, hat einen besonderen Grund. Sie wollten den Kindern und Erwachsenen die Botschaft mitgeben, dass man all seinen Ge-

fühlen Raum geben darf, meint Sirrenberg. „Und dass das vielleicht sogar gut tun kann, auch wenn die Gefühle an sich nicht immer angenehm sind.“ Das scheint im Laufe des Stücks nicht nur Hauptcharakter Lutz klar geworden zu sein – auch das Publikum diskutierte im Anschluss noch eifrig weiter. Denn wie es die Freude im Theaterstück selbst sagt: „Das Schönste ist, etwas zusammen zu machen.“